



# Gerechtigkeit und Menschenwürde

„Die dunkle Seite der Schokolade“

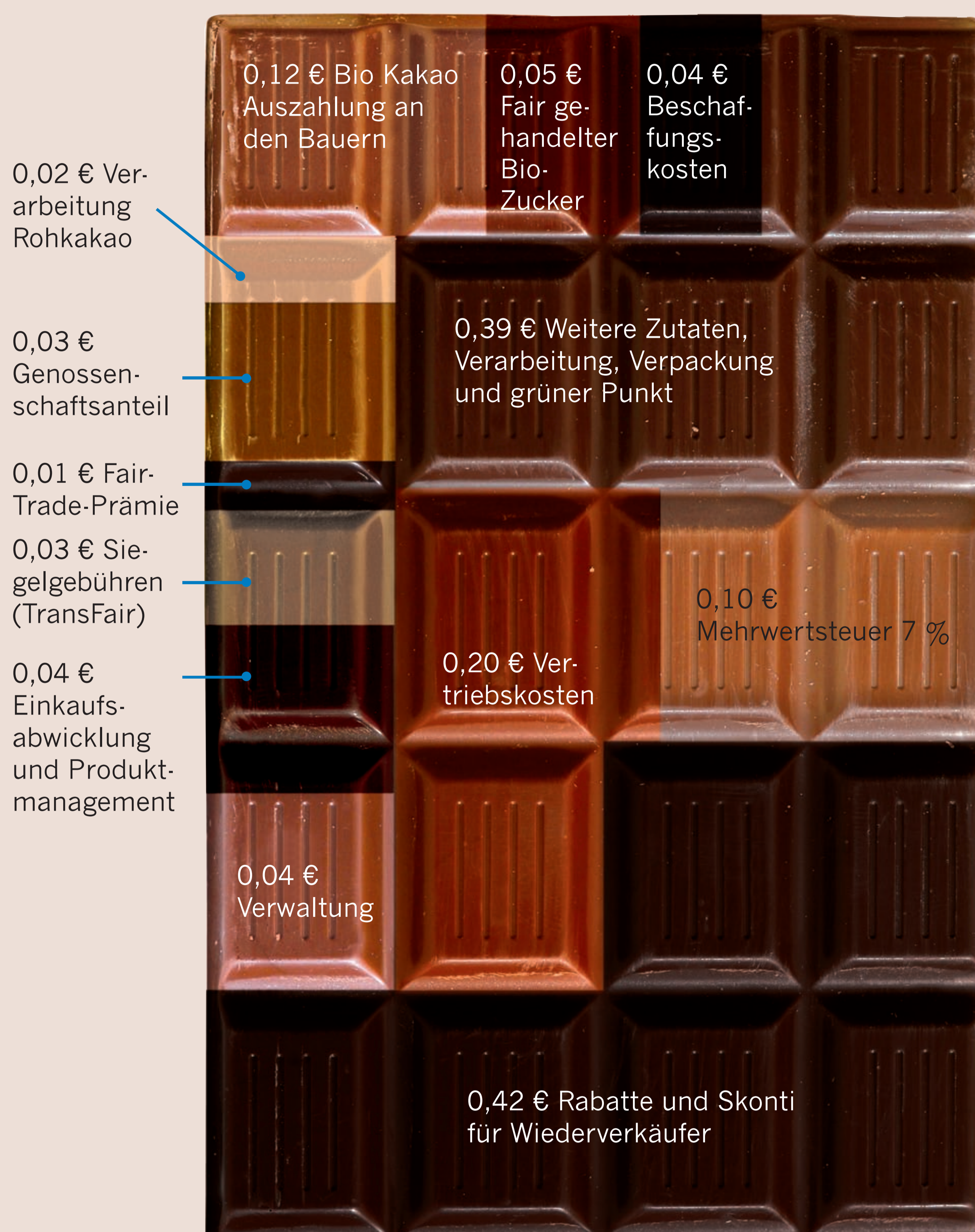


Schon den Maya galt Kakao als heilige Pflanze. Kakaobohnen waren Opfergabe an die Götter aber auch Zahlungsmittel. Im 16. Jahrhundert begann dann seine Verbreitung als Getränk von Süd- und Mittelamerika aus nach Europa. Heute verzehrt jeder Deutsche elf Kilogramm Schokolade im Jahr. 50 Prozent unseres Kakaos kommen aus der Elfenbeinküste.

## Die dunkle Seite...

Mit zunehmendem Kakaokonsum in Europa entstanden in den europäischen Kolonien Plantagen, in denen Sklaven schufteten mussten. In der westafrikanischen Elfenbeinküste arbeitet jeder Vierte im Kakaoanbau – unter nach wie vor schlechten Bedingungen. Kleinbauern und Landarbeiter werden ausgebeutet, Kindersklaven aus dem Nachbarland Burkina Faso eingeschleust. Durch die schwere Arbeit auf den Plantagen und fehlende Schulbildung haben sie keine Zukunftsperspektive.

## So setzt sich der Preis einer 100-Gramm-Tafel Gepa-Bio-Schokolade für 1,49 Euro zusammen:



## ...mit Lichtblicken

Unabhängig vom stark schwankenden und meist zu niedrigen Weltmarktpreis zahlt der Faire Handel einen Mindestpreis. Dieser garantiert den Bauern einen gerechten Lohn, der ihre Produktions- und Lebenshaltungskosten deckt, aber auch Investitionen in Schul- und Weiterbildung, sowie Gesundheitsversorgung ermöglicht. Bisher wird in Deutschland zwar noch weniger als ein Prozent des Kakaos fair gehandelt, der Absatz von Fairtrade-Schokolade und -Kakao ist in den letzten Jahren jedoch stetig gestiegen. Vor allem die gute Produktqualität stärkt die Nachfrage und führt zu einem Umdenken bei den Produzenten. Auf lange Sicht wirkt sich das positiv auf die Arbeits- und Lebenssituation der Kakaobauern in den Ländern Lateinamerikas, Asiens und Afrikas aus. Höhere und stabile Einkommen garantieren den Bauern, ihren Familien und den Herkunftsländern bessere Chancen für die Zukunft.





# Fairer Handel boomt

Lobby für gleichberechtigten Handel wächst

Mittlerweile gehören fair gehandelte Waren zum Sortiment von rund 30.000 deutschen Supermärkten, Weltläden, Bioläden, Kaufhäusern, Drogeriemärkten und sind im Versand- und Onlinehandel zu finden. Auch in mehr als 15.000 gastronomischen Betrieben werden Fairtrade-Produkte angeboten.



## Kontinuierlicher Aufstieg

Der Aufstieg des Fairen Handels begann in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf Grund eines veränderten Bewusstseins der Menschen für globale Ungleichheit. Alternative Modelle zum konventionellen Welthandel wurden entwickelt. Nach 1970 entstanden in Deutschland zahlreiche Fairhandelsorganisationen, wie die Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH (GEPA), die EL Puente GmbH, die dwp eG (dritte-welt-partner) und viele andere mehr.

### Gesamtumsatz fair gehandelter Produkte in Deutschland



## Fair ist gut

Innerhalb der letzten vier Jahre hat sich der Umsatz fair gehandelter Produkte mehr als verdoppelt. Der Faire Handel boomt. Im Vergleich zum Vorjahr konnte fair gehandelter Kaffee 2010 einen Zuwachs von 26 Prozent erzielen. Die Verkaufszahlen für faire Schokolade stiegen im selben Zeitraum um 25, Wein legte sogar um 60 Prozent zu. Neben dem steigenden Bewusstsein der Verbraucher erklären vor allem die gute Produktqualität und das immer breiter werdende Angebot den Erfolg fair gehandelter Waren. Längst haben viele Verbraucher mit ihrem Einkaufsverhalten ein klares Votum für fairen Konsum abgegeben.

## Noch Luft nach oben!

Die Deutschen gaben 2010 im Schnitt fünf Euro für fair gehandelte Produkte aus, die Briten 15, die Schweizer 23 Euro.





# Kaffee: Pionier des Fairen Handels

Ein wertvoller Rohstoff



Kaffee ist nach Erdöl die meistgehandelte Ware der Welt. Rund eine Million Tonnen Rohkaffee werden jährlich nach Deutschland importiert. 4.000 Tonnen des gesamten konsumierten Kaffees stammen dabei aus fairem Anbau. Mit 146 Litern pro Person und Jahr ist Kaffee das Lieblingsgetränk der Deutschen. In der langen Produktliste fair gehandelter Waren ist Kaffee nicht nur der „Prototyp“, sondern das mit Abstand wichtigste Erzeugnis.



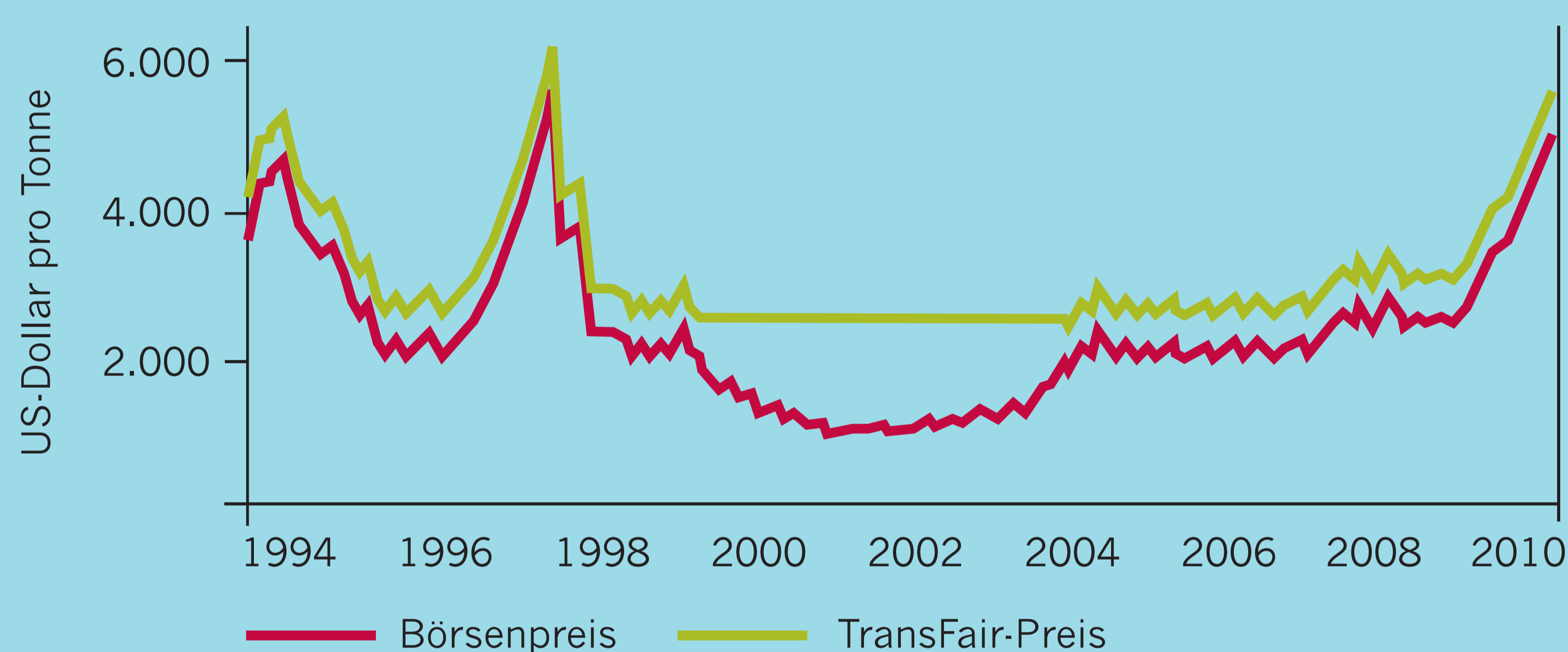
## Der Weg des Kaffees – von der Kirsche zum Genuss

Ursprünglich stammt die Arabica-Kaffee-Bohne aus dem Hochland Äthiopiens. Heute wird sie als Kulturpflanze in der tropischen und subtropischen Zone Afrikas, Mittel- und Südamerikas und Asiens angebaut. Setzlinge benötigen vier Jahre, um erste Früchte zu tragen, die sich im Reifeprozess dunkelrot färben. Dann beginnt die Ernte. Zwei Monate lang durchkämmen die Arbeiter Tag für Tag die Kaffeehaine, um die Kirschen zu pflücken. Spätestens nach 24 Stunden müssen die Kerne, die späteren Kaffeebohnen, vom Fruchtfleisch getrennt sein. Anschließend werden sie gereinigt, in der Sonne getrocknet und minderwertige Bohnen per Hand aussortiert. In 60 Kilo-Säcken werden die Kaffeebohnen an Zwischenhändler verkauft und an den internationalen Rohstoffbörsen gehandelt. Bei der Röstung in den Verbraucherländern erhalten die Bohnen ihren unverwechselbaren Geschmack.

## Die Spekulation mit dem Kaffee

Kaum ein Produkt ist so stark von Preisschwankungen auf dem globalen Markt betroffen wie Rohkaffee, der an der Börse gehandelt wird. Überangebot und Spekulation lassen die Preise zeitweise ins Bodenlose sacken. Das freut zwar den Kaffeetrinker, der so vielleicht Geld spart, vor allem aber schadet es den Kleinbauern, die nicht einmal die Produktionskosten erwirtschaften. Um Kaffeebauern vor Arbeitslosigkeit und Verarmung zu bewahren, garantiert der Faire Handel einen Preis, der über dem Weltmarktpreis liegt. Zusätzliche Absicherung bietet ein Mindestpreis, der im Fairen Handel gezahlt wird, wenn der Weltmarktpreis im Keller ist.

Preisvergleich Kaffeebörse und Fairer Handel



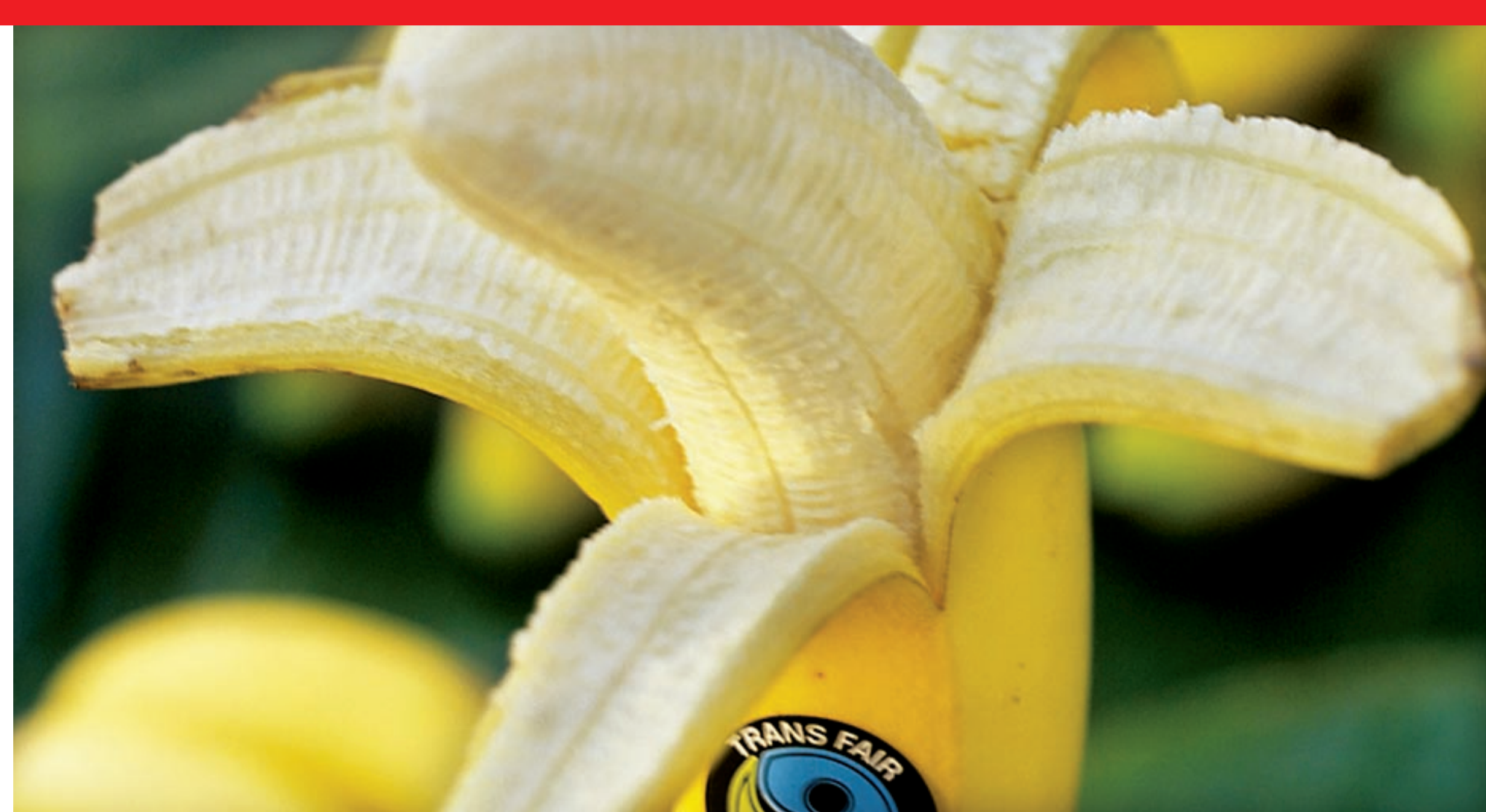


Landeshauptstadt  
Düsseldorf

# Faire und gerechte Vielfalt

Erfolg durch Gütesiegel – die Produktpalette wächst

Fair gehandelt gibt es heute folgende Produkte: Bananen, Kaffee, Fruchtsaft, Honig, Reis, Schokolade, Kakao, Tee, Wein, Zucker, Sportbälle, Datteln, Mangos, Nüsse, Vanille, Quinoa, Blumen, Baumwolle, Mode, Teppiche, Spielzeug, Kunst, Handwerksprodukte, Schmuck, Leder, Holz, Steine...



## Glaubwürdigkeit hat Erfolg

Der Faire Handel ist zu einer echten Erfolgsgeschichte geworden. Weltweit steigt der Absatz ebenso wie die Vielfalt der fair gehandelten Waren. Immer mehr Verbraucher legen Wert auf gute und faire Produkte aus nachhaltigem Anbau. Sie sind oft auch bereit, dafür einen höheren Preis zu zahlen. Die Einhaltung sozialer und ökologischer Produktionsstandards können Konsumenten nicht selbst kontrollieren. Sicherheit geben verlässliche Warensiegel, die extern überprüft werden. Allerdings gibt es nicht für alle Produkte bewährte Siegel. Für Steine, die ohne Sklaven- und Kinderarbeit gebrochen werden, wurde das Xertifix- und das Fair-Stone-Label konzipiert. Für Kleidung, Spielzeug und Elektrogeräte (PC, Handy...) steht die Entwicklung umfassender und glaubwürdiger Siegel noch aus.

## Siegel – die Fairen Handel garantieren



FairTrade-Siegel: Produkte mit dem **FairTrade-Siegel** von TransFair erfüllen einen anspruchsvollen Kriterienkatalog sozialer Anforderungen, der von der **Fairtrade Labeling Organizations International (FLO)** entwickelt wird. Das international anerkannte FairTrade-Siegel ist das bekannteste Label, das es für die unterschiedlichsten Produkte gibt.



FLP-Siegel: Das Siegel des **Flower Label Programm (FLP)** zertifiziert Blumen aus Produktionen, die ökologische, ökonomische und soziale Standards erfüllen.



FSC-Siegel: Das Label des **Forest Stewardship Council (FSC)** findet man auf Holz- und Papierprodukten aus nachhaltiger Forstwirtschaft.



**GoodWeave-Siegel:** Der Nachfolger des Rugmark-Siegels steht für handgeknüpfte Teppiche ohne ausbeuterische Kinderarbeit.





# Fair zu Mensch und Umwelt

Blumen – nach Kaffee die  
zweitgrößte Produktkategorie



Rosen aus Tansania haben große Blüten, sind bunt und duften faszinierend. Nur die Arbeitsbedingungen derer, die die Blumen für unseren Markt anbauen, sind oft gar nicht rosig. „Negative Schwangerschaftstests als Einstellungsvoraussetzung, Benachteiligung und sexuelle Belästigung von Frauen, keinerlei Schutz im Umgang mit Pestiziden und keine Arbeitsverträge.“ Diese Auflistung der katastrophalen Situation von Arbeiterinnen in tansanischen Blumenfarmen hat die Menschenrechtsorganisation Food First Information & Action-Network (FIAN) vorgelegt.

## Faire Arbeitsbedingungen

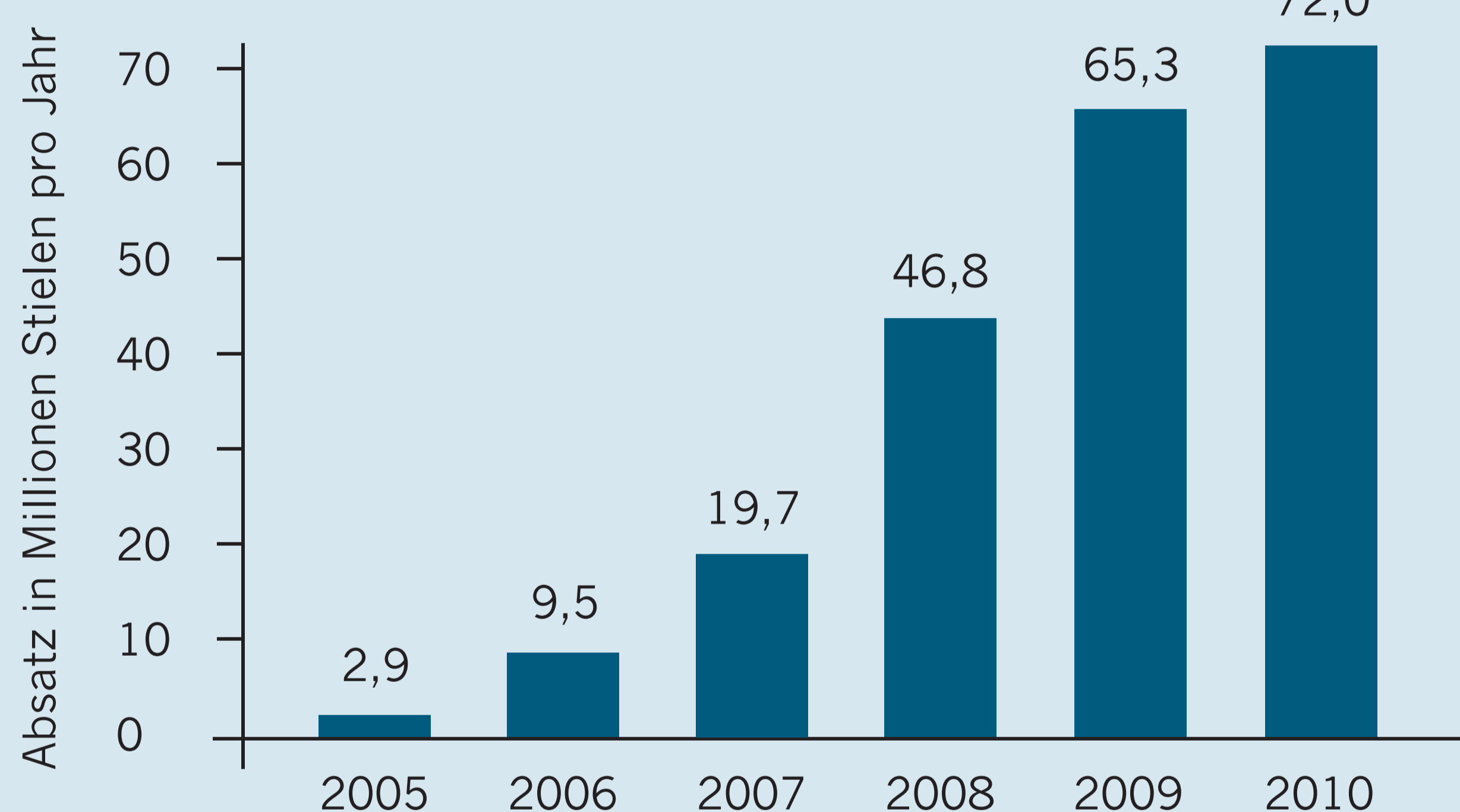
Deutschland ist der viertgrößte Schnittblumenmarkt der Welt. Im Einzelhandel werden pro Jahr zirka 3,2 Milliarden Euro für Blumen ausgegeben. 82 Prozent dieser Blumen werden importiert. Vor allem im Winter stammt nahezu jede zweite Schnittblume aus Ländern wie Kolumbien, Ecuador, Kenia, Tansania, Israel oder Spanien. In dieser Branche sind es insbesondere Frauen, die unter ausbeuterischen Arbeitsbedingungen leiden. Sie profitieren vom Fairen Handel, denn alle Blumen, die vom Flower-Label-Programm (FLP) oder von TransFair gesiegelt sind, müssen anspruchsvolle Kriterien erfüllen. Unter anderem: Existenz sichernde Löhne, Gewerkschaftsfreiheit, Gleichbehandlung, feste Arbeitszeiten, Gesundheitsvorsorge, Verbot von Pestiziden und verantwortlicher Umgang mit natürlichen Ressourcen.



## Schön und fair

Mehr als 50 Betriebe aus sechs Ländern – Ecuador, Kolumbien, Kenia, Tansania, Südafrika und Simbabwe – tragen mit ihrer Beteiligung am FLP zu einer konkreten Verbesserung der Lebensbedingungen ihrer insgesamt 14.000 Beschäftigten bei. Fragen Sie beim Blumenkauf ausdrücklich nach FLP-gesiegelten Blumen – machen Sie Ihren Einfluss als Verbraucher geltend!

### Absatz Fairtrade-Blumen



2010 erblühten 72 Millionen fair gehandelte Rosen aus Kenia und Tansania auf dem deutschen Markt. Das bedeutet ein Plus von 50 Prozent zum Jahr 2008.

Quelle: TransFair





# Düsseldorf: Ausgezeichnet

Fairtrade Town – eine weltweite Idee



Mit der Auszeichnung als „Fairtrade Town“ darf sich Düsseldorf zum Kreis internationaler Metropolen wie London, Brüssel, Rom, San Francisco und Kopenhagen zählen. Die Kampagne Fairtrade Towns von TransFair will den fairen Handel in der Stadt sichtbar machen. Ein Beschluss des Stadtrates und genügend Möglichkeiten fair Gehandeltes zu verwenden sind Voraussetzung. Insgesamt müssen fünf Kriterien erfüllt sein. Dies ist Düsseldorf überzeugend gelungen.

## Chronologie einer Erfolgsgeschichte

- 2001:** Die Düsseldorfer Feuerwehr steigt auf fair gehandelte Dienstkleidung um. Das Pilotprojekt findet auch über die Stadtgrenzen hinaus Beachtung.
- 2002:** Der erste Düsseldorf Café wird verkauft. Inzwischen ist der fair gehandelte Kaffee stadtweit in über 70 Verkaufsstellen zu erhalten – selbst in der Geschäftsstelle von Fortuna Düsseldorf können die Fans neben Tickets auch den fairen Stadtkaffee erwerben.
- 2006:** Der erste faire Düsseldorf-Fußball wird vorgestellt. Schulen, Vereine und andere Ball-Begeisterte punkten seitdem mit den fairen Bällen.
- 2006:** Vom Projekt zum Prinzip – die Düsseldorfer Stadtverwaltung verpflichtet sich zu einer fairen Beschaffung. Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit sind verboten, die Einhaltung internationaler Arbeitsrechtsnormen (ILO) muss gewährleistet sein, Produkten aus Fairem Handel ist der Vorzug zu geben.
- 2007:** Düsseldorf wird bundesweite Hauptstadt des Fairen Handels. Ausgezeichnet wird die Landeshauptstadt für ihr kreatives und vielfältiges Engagement.
- 2010:** Düsseldorf-Nord wird der erste Fairtrade Stadtbezirk.
- 2011:** Auszeichnung der Stadt Düsseldorf als Fairtrade Town.

## Faire Produkte gibt es in Düsseldorf

- bei über 90 Einzelhändlern,
- in mehr als 100 Supermärkten,
- in 40 Gastronomiebetrieben und Kantinen,
- in 30 Filialen von Gastronomie-Ketten,
- in vielen Kirchengemeinden, Vereinen und Schulen.



Faire Dienstkleidung



Faires Holz



Fairer Kaffee



# Global denken – lokal handeln

Zukunftschancen erhalten



Es liegt an der jetzigen Generation, zu entscheiden, wie nachfolgende Generationen leben werden. Nur wenn die Menschen ökologisch, sozial und wirtschaftlich verantwortungsvoll handeln, haben Gegenwart und Zukunft eine faire Chance.

## Vor Ort nachhaltig

Die Agenda 21 ist auch nach 20 Jahren noch Leitbild und Aufgabe für eine zukunftsfähige Welt. Die UNO Konferenz für Umwelt und Entwicklung hat sie 1992 in Rio de Janeiro auf den Weg gebracht, mit dem Ziel ökologisch, sozial und wirtschaftlich ausgewogenes Handeln global und auf kommunaler Ebene umzusetzen. Getreu dem Motto „Global denken – lokal handeln“ setzen sich Bürger vor Ort für Fairen Konsum und eine Nachhaltige Entwicklung ein. Seit 1996 ist die Lokale Agenda 21 in Düsseldorf aktiv und realisiert die Idee der Nachhaltigkeit in über 30 Projekten. Verwaltung, Politik und Bürger engagieren sich gemeinsam mit Dritten, wie dem Eine Welt Forum Düsseldorf e.V., auch beim Fairen Handel. Faire Dienstkleidung für die Feuerwehr, faire Düsseldorf Fußballer oder der fair gehandelte Düsseldorf Café – die Aktivitäten sind vielfältig.



## Doppelt gut: Fair und Bio

70 Prozent der Schädlingsbekämpfungsmittel landen in den Entwicklungsländern auf Kaffee, Tee, Zucker, tropischen Früchten, Blumen und Baumwolle – auf Kulturpflanzen, die weitgehend für den Export bestimmt sind. Der starke Einsatz von Pestiziden und Insektiziden, sowie die unsachgemäße Düngung haben erhebliche Auswirkungen auf Mensch und Natur: Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation führt dies jährlich zu 25 Millionen Vergiftungs- und bis zu 20.000 Todesfällen. Darüber hinaus schädigt der extrem hohe Wasserverbrauch beim Anbau

von Baumwolle oder Kaffee dauerhaft die Umwelt und entzieht den Menschen ihre Lebensgrundlage. Insbesondere in wasserarmen Regionen hat dies schwerwiegende Konsequenzen für die Bevölkerung. Der Faire Handel unterstützt auch umweltverträgliche Anbauweisen. Ökologische Mindestanforderungen sind Bestandteil der Fair-Trade-Kriterien.

## Unser virtueller Wasserverbrauch

140 Liter Wasser werden für eine Tasse Kaffee gebraucht. Ein Kilo Baumwolle benötigt zwischen 10.000 und 29.000 Liter. In eine Badewanne passen etwa 140 Liter Wasser.

Allerdings ist die Umstellung auf Bio-Anbau oft nur schrittweise möglich und ihre Finanzierung erst durch die höheren Einnahmen aus dem fairen Handel zu realisieren.

